

Heute ist Pfingstsonntag. Kirchen auf der ganzen Welt feiern heute gewissermaßen ihren „Geburtstag“. Denn mit dem Kommen des Heiligen Geistes in die Welt – beim ersten Pfingstfest, wie es in Apostelgeschichte 2 beschrieben wird –, begann die Geschichte der Kirche. Das Monatsthema für den Monat Juni heißt deshalb auch „Charismatisch leben“. *Charisma* ist Griechisch und bedeutet „Gnadengabe“ oder auch „Geistesgabe“. Wer „charismatisch“ lebt, ist offen für das Wirken des Heiligen Geistes im Alltag. Und darum soll es heute gehen: **Wie geistlich ist dein Alltag?**

Wie wir gerade im Interview mit Hartmut erfahren haben, ist das eine sehr spannende Frage. Doch zunächst möchte ich einen Schritt zurück gehen und fragen: **Wie hörst du Gottes Stimme?** Für die meisten Christen gilt, dass sie Gott primär beim Lesen der Bibel „hören“. Und es ist eine unbestrittene Tatsache, dass seit 2.000 Jahren viele Christen durch das Hören oder Lesen der Bibel Momente erlebt haben, in denen sie sich sicher waren: „Jetzt redet Gott zu mir.“ Solche Schlüssel-momente finden sich in den Biographien von so ziemlich allen „Heiligen“. Und sicherlich haben auch viele hier auf diese Weise schon Gottes Reden an sich erfahren. Es gibt bestimmte Bibelverse, die werden geradezu zu „Lebensversen“ – weil sie uns ein ganzes Leben lang begleiten und immer wieder auch Wegweisung geben. Das kann ein Taufspruch sein oder aber auch ein Trauspruch oder andere Bibelverse, die an wichtigen Punkten in unserem Leben eine Rolle gespielt haben.

Nun kommt es aber zu einem entscheidenden Punkt: **Was ist denn die Bibel?** Wovon berichtet sie? Im Prinzip ist die Bibel ein Bericht von Menschen, die Gott begegnet sind. Menschen, zu denen Gott geredet hat, denen er sich offenbart hat, gezeigt hat. Das fängt schon ganz am Anfang der Bibel an, bei Adam. Und es geht weiter bei Josef, Mose, Samuel, David und einer ganzen Reihe an Propheten, die das, was sie von Gott gehört hatten, aufschrieben. Und auch im Neuen Testament redet Gott zu Maria und Josef, den Eltern von Jesus, zu dem Apostel Paulus und ganz am Ende der Bibel auch zum Apostel Johannes, der die „Offenbarung“ empfangen hat.

Nun möchte ich diese Beobachtung mit meinem Eingangsstatement verbinden: Gott redet. Durch die Bibel. Aber auch durch konkrete Begegnungen, Erfahrungen, durch Träume und Visionen. Auch heute noch. Und darum soll es heute gehen: Um die Frage, wie wir in unserem Alltag das Reden Gottes klarer vernehmen können und welche Schritte uns dabei helfen können, stärker in diese Dimension der Gemeinschaft mit Gott hineinzuwachsen.

Dabei möchte ich noch anmerken: Das Reden Gottes, das uns erreicht, muss natürlich auch geprüft werden. Und für diese Prüfung gibt es – neben weisen und geistlich reifen Menschen – vor allem die Bibel. Gott ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit. Was er heute sagt, darf und muss sich an dem messen, was er auch in der Vergangenheit schon gesagt hat. Man könnte sagen: Die Bibel ist die ultimative Richtschnur, anhand derer wir alles Reden Gottes ausrichten können.

Ich komme zum Predigttext:

[Einblenden: Johannes 14,15-17]

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote befolgen. Und ich werde den Vater um etwas bitten: Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben, einen, der für immer bei euch bleibt. Das ist der Geist der Wahrheit. Diese Welt kann ihn nicht empfangen, denn sie sieht ihn nicht und erkennt ihn nicht. Aber ihr kennt ihn, denn er ist mit euch verbunden und wird immer mit euch verbunden bleiben. (Johannes 14,15-17; *BasisBibel*)

Jesus betont in diesem Kapitel des Johannesevangeliums, dass die Liebe zu ihm darin resultiert, dass wir ihm gegenüber gehorsam sind. Gehorsam ist also nicht nur etwas Äußerliches, sondern ist ein von innen kommender Akt, der eine Beziehung voraussetzt: Weil ich Jesus liebe, sind mir die Dinge wichtig, die er gelehrt hat. Zum Beispiel meinen Nächsten zu lieben. Oder für andere zu beten. Oder Gott zu suchen, Tag für Tag. Ich werde zu diesem Punkt später nochmal zurückkommen.

Und nun sagt Jesus, kurz vor der Himmelfahrt (als er also dabei war, die Erde zu verlassen): „Ich werde meinen Vater um etwas bitten.“ Er betet dafür, dass Gott etwas tut. Ihm ist wichtig, dass er seine Freunde (und alle, die seitdem zu seinen Freunden gehören) nicht alleine zurücklässt, wenn er die Erde verlässt. Er will immer bei ihnen sein. Deshalb heißt es im Matthäusevangelium am Ende: „Ich bin immer bei euch. Jeden Tag. Bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20)

Hier sagt er etwas klarer etwas zu der Art und Weise, in der er bei uns sein will: „Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben, einen, der für immer bei euch bleibt. Das ist der Geist der Wahrheit.“ Jesus gibt uns einen „Beistand“, man könnte auch übersetzen: einen „Fürsprecher“ oder „Tröster“. Und dieser Beistand bleibt für immer bei uns. Er ist der „Geist der Wahrheit“. Dieser Geist bringt Wahrheit. Er liebt die Wahrheit. Er öffnet uns die Augen für die Wahrheit. Und er wird vom Vater und dem Sohn geschickt, damit wir nie alleine sind.

Diesen „Geist der Wahrheit“, diesen „Beistand“ kann man „erkennen“. Doch nicht jeder sieht ihn und nimmt ihn wahr. Menschen, die Jesus noch nicht kennen, haben keine Antenne für ihn. Sie können ihn nicht wahrnehmen. Menschen, so sagt es Jesus, die an Gott glauben und ihr Leben Jesus anvertraut haben (= seine Freunde) kennen diesen Geist aber, denn sie haben ihn erkannt. Deshalb schreibt der Apostel Paulus später an die Gemeinde in Korinth: „Niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.“ (1. Korinther 12,3)

Ich möchte dies nun bündeln, bevor ich zur Frage komme, wie wir uns dieser Dimension stärker öffnen können: Gott spricht. Vornehmlich durch die Bibel. Aber auch die Bibel ist im Grunde genommen nur der Bericht von Menschen, zu denen Gott gesprochen hat. An Pfingsten vor knapp 2.000 Jahren kam der Heilige Geist in die Welt, auf die Gläubigen. Seitdem hat er sie nicht mehr verlassen. Gott spricht nun auch durch den Heiligen Geist zu den Gläubigen – durch die Bibel, aber auch auf andere Art und Weise. Dabei ist eines wichtig: Gott widerspricht sich nicht. Das, was Gott heute sagt, muss sich an dem messen lassen, was er in der Vergangenheit schon gesagt hat.¹ Das bleibt immer wieder eine Herausforderung!

Ich möchte mit euch nun 5 Schritte bedenken, die meiner Meinung nach elementar sind, um das Reden Gottes häufiger und deutlicher im Alltag zu erleben:

[Einblenden: 1. Öffne dich dem Heiligen Geist]

Dies ist gewissermaßen die Grundvoraussetzung, an der wir nicht vorbei kommen. Im Prinzip geht es hier um einen kleinen Akt des Glaubens, des Vertrauens. Ich öffne mich der Tatsache, dass der Heilige Geist immer bei mir ist – so hat es Jesus ja gebetet. Ich spreche vielleicht in kurzes, innerliches Gebet: „Herr, sprich zu mir! Ich höre dir jetzt zu!“ Ich halte inne und erwarte, dass Gott sich offenbart. Ich öffne meine Augen und schalte auf Empfang.

Vielleicht kennst du das auch: Es gibt Momente im Leben, da ist man einfach offener für das Reden Gottes. Vielleicht, weil man gerade auf einer Freizeit ist oder einem Kongress. Und der tolle Lobpreis macht es einfacher, auf Gott zu hören. Manchmal braucht man dafür eine „hilfreiche Umgebung“. Ich kenne das auch von

¹ Zu dieser Regel gibt es natürlich auch Ausnahmen: Es gibt so etwas wie eine „fortschreitende Offenbarung“. Manches, das z.B. im ersten Teil der Bibel noch völlig unklar und unscharf war, erhielt erst im zweiten, neueren Teil (dem Neuen Testament) eine eindeutiger Bedeutung. Manches ist auch kulturell begründet, wie etwa die Haltung der Menschen zu Sklaven. Die unterscheidet sich heute – zurecht! – erheblich von der Sicht der Antike. Allerdings sollte man vorsichtig sein, nicht vorschnell alles als „kulturelle Aussagen“ zu verstehen, die man relativieren oder abschaffen kann. Wir müssen die Bibel als Maßstab für Glauben und Leben ernstnehmen und uns manchmal eben auch von ihr „lesen“ lassen, anstatt sie wie einen Steinbruch für unsere aktuelle Situation zu verwenden.

Pastorentreffen, wo wir füreinander beten und füreinander „hören“. Da strecke ich mich innerlich nach Gott aus und frage bewusst: „Herr, was willst du dieser Person jetzt sagen? Was liegt dir auf dem Herzen?“ Und dann braucht es natürlich eine Portion Mut, dies auch auszudrücken. Was uns zum zweiten Punkt führt:

[Einblenden: 2. Nimm Gottes Reden bewusst wahr]

Es reicht nicht, sich einfach „nur“ für den Heiligen Geist zu öffnen. Darauf folgt ein **Wahrnehmungsakt**: Gott redet auf viele verschiedene Weisen. Zum Beispiel auch durch Dinge, die wir in der physischen Welt sehen. Und natürlich könnte ein Skeptiker an diesem Punkt sagen: „Na, das ist aber ein tolles ‚Reden Gottes‘! Da siehst du was, was du einfach in deine Richtung interpretierst! Darauf würde ich nicht viel geben!“ Nun, ich würde dazu entgegnen: „Das stimmt. Wenn es ein einziges solcher Ereignisse gibt, dann würde ich auch nicht viel darauf geben. Wenn ich aber auf dutzende oder hunderte solcher Ereignisse zurückblicken kann, in denen ich immer wieder die Führung Gottes erlebt habe, wäre ich schon geneigt, genauer hinzugucken und eigentlich schon eine gewisse Vorfreude daraufhin zu entwickeln, was Gott mir als nächstes zeigt. Du magst das als flach und unbedeutsam empfinden. Für mich ist es aber eine ganz natürliche Art und Weise, in der ich in wunderbarer Weise erfahre, dass Gott bei mir ist, dass er mich liebt und zu mir spricht!“

Ein Beispiel (von vielen in meinem Leben): Als wir vor gut zwei Jahren vor der Frage standen, ob wir ein Haus kaufen sollten, sind wir zu einem Finanzdienstleister gefahren. Dort wurde schnell klar: „Das wird wohl nicht funktionieren. Wenn Sie mehr Eigenkapital einbringen könnten, wäre da vielleicht was möglich. Aber so ...“ Ziemlich enttäuscht fuhren wir dann nach Hause. Bis plötzlich vor uns ein LKW einer Spedition aus Süddeutschland fuhr. Die Firma – mit großen Buchstaben hinten auf der Plane geschrieben – hieß „PFLEIDERER“. Nun sagt dir vielleicht der Name gar nichts. Mir schon! Denn das Haus, das wir kaufen wollten, liegt in der „Pfleidererstraße“. Und dann meinte ich halb scherzhaft, halb ernst zu Ute: „Vielleicht will Gott hier zu uns reden und uns ermutigen, dass er einen Weg findet, dass wir das Haus doch kaufen können?“ Für uns war das ein klares Reden Gottes, das uns ermutigte, dranzubleiben und unsere Hausbank zu fragen, ob sie nicht noch eine Idee für eine Finanzierung haben. Ich habe übrigens seitdem nie wieder einen LKW dieser Spedition in Braunschweig gesehen ...

Gott redet auf viele verschiedene Weisen. Die Frage ist nur: Nehmen wir das auch wahr? Schauen wir genau hin? Rechnen wir mit seinem Reden? Und dies bringt mich zum nächsten Punkt:

[Einblenden: 3. Interpretiere das Gehörte]

Es gibt einen Unterschied zwischen der Wahrnehmung einer Sache und der Interpretation des Gehörten. Ich kann hier leider nicht in die Tiefe gehen. Mir ist nur wichtig, dass jedes „Reden Gottes“ – auch durch Dinge, die wir sehen oder hören – interpretiert werden muss. „Was bedeutet das?“ ist ein wichtiger Zwischenschritt, der nicht fehlen darf. Um ein biblisches Bild aufzugreifen: Ein brüllender Löwe kann der „Löwe aus dem Stamme Juda“ sein, also Jesus. Aber ein brüllender Löwe kann auch genau das Gegenteil sein, nämlich der Gegenspieler Jesu, der Teufel, der „wie ein brüllender Löwe“ umherstreift, um jemanden zu suchen, „den er verschlingen kann“ (1. Petrus 5,8). Letzten Endes braucht es Weisheit und eben auch das Wirken des Heiligen Geistes, dass er uns auch im Hinblick auf die Interpretation hilft, „die ganze Wahrheit zu verstehen“ (Johannes 16,13).

[Einblenden: 4. Sei dem Reden Gottes gehorsam]

Dieser Schritt fordert heraus. Was bedeutet es, dieses – inzwischen interpretierte und somit auch in gewisser Hinsicht geprüfte – Reden Gottes im eigenen Leben umzusetzen? Welcher Schritt sollte nun erfolgen? Meiner Erfahrung nach sollte man bei wichtigen Lebensweichen immer auch die Meinung anderer, reifer Menschen einholen: „Was meinst du, bedeutet dies? Und wie kann ich das jetzt umsetzen? Was würdest du mir raten?“ Ich habe in meinem Leben sehr davon profitiert, dass ich Menschen in meinem Umfeld fragen konnte, ob sie diesen oder jenen Schritt auch für mich sehen können. Wenn dann auch andere zum selben Schluss kamen, hat mir das sehr geholfen, bestimmte Schritte in meinem Leben zu tun.

Als für uns als Ehepaar die Frage anstand, ob wir von Hamburg nach Braunschweig kommen sollten, habe ich damals auch einige Mentoren gefragt, ob sie das auch so sehen können. Was mich in diesem Prozess berührt hat, waren zwei Dinge: Erstens haben alle gesagt, dass sie diesen Schritt für uns sehen können. Und zweitens hat selbst mein Vorgänger im Amt, Wolfram Kopfermann, mir noch einige Wochen vor seinem Tod gemailt: „Ich habe Frieden über deinen Weg nach Braunschweig.“ Das hat mir sehr viel bedeutet und war auch ein Akt der Größe.

Es kann dich etwas kosten, dem Reden Gottes gehorsam zu sein. Denn es geht dabei nicht automatisch um den vermeintlich einfachen Weg! Aber, wenn du das Reden anhand der Bibel geprüft hast. Wenn du dir Mühe gegeben hast, es möglichst genau zu interpretieren. Und wenn du Menschen in einem Umfeld gefragt hast, ob das auch „dran“ ist – dann kannst du gehen!

Nicht jedes Reden Gottes ist so wegweisend. Manchmal reicht auch ein wenig gesunder Menschenverstand, es richtig zu interpretieren. Und je mehr wir gelernt haben, darauf in angemessener Weise zu reagieren, desto stärker kann Gott uns in dieser Weise gebrauchen. Ich möchte dazu noch ein Beispiel erzählen: In der vergangenen Woche habe ich mich mit einem Ehepaar getroffen, das sich unserer Gemeinde anschließen will. Wir haben im Gespräch festgestellt, dass wir einige gemeinsame Bekannte haben. Für einen davon musste der Mann eines nachts völlig unvermittelt beten: „Bete für diesen Mann!“ war die Botschaft, die er wahrnahm. Und obwohl er müde war und überhaupt nicht wusste, warum er für ihn beten sollte, tat er es. Zwei Wochen später erfuhr er, dass dieser Mann bei einem Autounfall seine Tochter verloren hatte und dass dies genau an diesem Tag war. Ich sage dir: Wenn du so etwas einmal erlebt hast, wirst du genauer hinhören, wenn du solche „Hinweise durch den Heiligen Geist“ erhältst und in der Regel gehorsam sein ...

Und dies ist aber noch nicht der letzte Punkt. Einer fehlt noch:

[Einblenden: 5. Gib anderen weiter, was du gelernt hast]

Dieser Schritt ist sooo wichtig! Wir alle sind Lernende. Auch in Bezug auf das Wahrnehmen der Stimme Gottes. Und gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir anderen erzählen, was wir erlebt haben. Dass wir sie ermutigen, selbst für sich das Reden Gottes stärker wahrzunehmen. Vielleicht können wir dann hier und dort auch für andere die „reife Person“ sein, die bei der Interpretation des Gehörten weiterhelfen kann. Wie wäre es, wenn Gott dich dabei gebrauchen würde, einem anderen Menschen dabei zu helfen, für sich die Stimme Gottes stärker wahrzunehmen und darin erste, gute Erfahrungen zu machen? Und wenn diese Person dann wiederum jemand anderen darin ermutigt, dann entsteht eine kleine Bewegung ;-)

Es geht um 5 Punkte. Keine großen Punkte. Aber diese Punkte können dein Leben auf den Kopf stellen:

1. Öffne dich dem Heiligen Geist
2. Nimm Gottes Reden bewusst wahr
3. Interpretiere das Gehörte
4. Sei dem Reden Gottes gehorsam
5. Gib anderen weiter, was du gelernt hast

Ich wollte euch mit dieser Predigt „Lust auf Mehr“ machen. Ich hoffe, dass mir dies gelungen ist. Dass du in dir selbst die Sehnsucht verspürst, dich mehr dem Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen, dem Reden Gottes in deinem Leben Raum zu geben. Wir werden an den kommenden Sonntagen das Thema „Charismatisch leben“ weiter vertiefen. Und wenn ihr wollt, könnt ihr gerne am 15. Juni um 19:30 Uhr zur Veranstaltung „Geistesgaben für Einsteiger“ kommen. An dem Abend wird auch ein Gebetsteam der Gemeinde dabei sein und wir wollen gerne mit euch beten, dass ihr den Heiligen Geist in neuer und frischer Weise erlebt.

Amen.

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen / Anregungen

- Welche Erfahrungen hast du bisher mit dem Reden Gottes in deinem Leben gemacht?
- Kannst du etwas mit den fünf Punkten anfangen? Welcher davon ist für dich am Herausforderndsten? Was könnte in dieser Hinsicht ein nächster Schritt für dich sein?
- Wen kannst du fragen, wenn es um die Interpretation und Vergewisserung geht, die mit einem Reden Gottes verbunden ist? Gibt es vielleicht einen Impuls, den du mit diesen Personen besprechen solltest?
- Gibt es jemanden, dem du das, was du in Bezug auf das Reden Gottes gelernt hast, weitergeben könntest? Verankere dies in deinem Kalender und/oder auf deiner To-Do-Liste.

Impulse für den Austausch mit anderen

- Welche Rolle spielt der Heilige Geist in eurem Alltag? Erzählt einander davon.
- Wo hat Gott schon einmal zu euch geredet? Was habt ihr dann gemacht? Was würdet ihr den anderen in dieser Hinsicht raten?
- Betet füreinander: Dass ihr das Reden Gottes wahrnehmt, interpretiert und Schritte im Gehorsam gegenüber Gott geht.